

21) 17 Laon 451	10:25:1:1	29,7
45 Philadelphia, Lea 3	9:24:2:2	29,7
22) 16 Kremsmünster 125	9:23:1:4	29,4
23) 28 Oxford, Oriel Coll. 54	9:25:2:1	28,9
34 Paris, lat. 8649	9:25:2:1	28,9
39 Paris, lat. 14766	9:25:2:1	28,9
43 Perugia 58	9:25:2:1	28,9
49 Rom, Barb. lat. 1948	9:25:2:1	28,9
54 Rom, Reg. lat. 429	9:25:2:1	28,9
57 Sevilla 5-4-8	9:25:2:1	28,9
24) 10 Erlangen 403	8:26:2:1	26,3

Vier Handschriften konnten wegen ihrer Lückenhaftigkeit in der Rangliste nicht berücksichtigt werden, und zwar 24 = München, Univ.-Bibl. 4^o 810 und 44 = Perugia 302 mit je 23, 18 = London, Add. 41295 mit 25 und 2 = Berlin, theol. lat. 4^o 118 mit 30 Lücken.

Bevor wir versuchen, diese Zahlen auszuwerten, sei nachdrücklich betont, daß eine mathematisch einwandfreie Messung des a-Anteils und damit der Registernähe nicht möglich ist wegen des Unsicherheitsfaktors, den die Textlücken darstellen, und weil verschiedene Textstellen, die nur für kleinere Handschriften-Gruppen, aber nicht für die Gesamtüberlieferung aufschlußreich sind, notgedrungen vernachlässigt werden mußten. Ein Beispiel für die Auswirkung von Textlücken: Wolfenbüttel, Helmstedt 1020 hat einen a-Anteil von 62,2; London, Royal 11. A. XVII einen solchen von 60,5 %. In Wolfenbüttel fehlt die Textstelle Nr. 21, wo London b hat. Hätte Wolfenbüttel die Stelle, so wäre sie angesichts der engen sonstigen Verwandtschaft der beiden Handschriften vermutlich auch b. Die in dem Zahlenverhältnis 62,2:60,5 ausgedrückte größere Registernähe von Wolfenbüttel gegenüber London beruht also wahrscheinlich nur darauf, daß Wolfenbüttel an einer bestimmten Textstelle lückenhaft ist. Würde man den a-Anteil aber nicht auf die vorhandenen Lesarten, sondern auf die 37 ausgewählten Textstellen beziehen ohne Rücksicht auf Lücken, so liefe das praktisch darauf hinaus, daß jede Lücke einer b-Lesart gleichkäme, was das Bild ebenfalls verfälschen würde. Bei anderen Handschriften ist die Lage nicht so eindeutig; auf jeden Fall erlauben kleine Unterschiede im a-Anteil kein endgültiges Urteil über den Wert verschiedener Handschriften. Unsere beiden Listen geben außerdem natürlich nur ein rein quantitatives Bild und verdecken die Tatsache, daß a-Lesarten an den Textstellen Nr. 1, 2, 5, 6, 8, 12—14, 17—22, 25, 27—30, 35 und 37 ein größeres Gewicht